

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission vom 1. April 1937 bis 31. März 1938.

I. Allgemeines.

Im Laufe des vergangenen Etatjahres wurden die Personalverhältnisse der wissenschaftlichen Beamten unseres Institutes endgültig geregelt. Herr Sprockhoff wurde am 1. September zum ersten Direktor der Römisch-Germanischen Kommission ernannt, Herrn Schleiermacher, der bisher Leiter des Saalburg-Museums war, wurde am 1. März die Stelle des zweiten Direktors übertragen und Herr Werner, der schon seit zwei Jahren kommissarisch als Assistent bei der Kommission tätig war, wurde am 1. März fest zum Assistenten ernannt. Herr Sprockhoff hielt während des Wintersemesters an den Universitäten Marburg und Frankfurt Vorlesungen über die deutsche und nord-europäische Vorgeschichte. Die Prehistoric Society of Great Britain ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied. Herr Werner erwarb am 26. Februar an der Universität Frankfurt den Titel des Doktor habil. mit einer Arbeit über „Die beiden Zierscheiben des Thorsberger Moorfundes. Ein Beitrag zur früh-germanischen Kunst- und Religionsgeschichte“. Herr Stade, der zu Beginn des Berichtsjahres noch die Geschäfte des zweiten Direktors führte, schied mit dem 1. Juli aus den Diensten der Kommission aus, um einem Ruf auf den Lehrstuhl für alte Geschichte in Gießen Folge zu leisten. Er hat aber auch in den folgenden Monaten nicht nur seinen Rat bei der Abwicklung der laufenden Geschäfte, die ihm bis zu seinem Ausscheiden unterstanden, jederzeit gern zur Verfügung gestellt, sondern ist auch, so oft es seine Gießener Lehrtätigkeit erlaubte, in aufopfernder und uneigennütziger Weise zur persönlichen Erledigung dringender Angelegenheiten im Institut tätig gewesen.

Zur Unterstützung der Beamten und zur Erledigung der stark angewachsenen Aufgaben der Kommission wurde im vergangenen Jahr wiederum eine Reihe von Hilfsarbeitern beschäftigt. Ihr Dienst sollte sie außerdem näher mit den Arbeiten an einem wissenschaftlichen Institut bekanntmachen, ihren Blick weiten und ihnen Gelegenheit bieten, sich wissenschaftlich fortzubilden, wozu nicht nur die große Bibliothek des Institutes und der Besuch der umliegenden Museen gute Gelegenheit bot, sondern auch die Möglichkeit, mit den zahlreichen auswärtigen Besuchern des Institutes wissenschaftliche Aussprache zu halten. Als wissenschaftliche Hilfsarbeiter waren folgende Herren tätig: J. Alfs (Münster i. W.), K. Exner (Bonn), L. Hahl (Dieburg), Chr. Pescheck (Breslau), H. K. Süsserott (Frankfurt a. M.). Außerdem war vom 16. Juli bis zum Ende des Berichtsjahres Fräulein R. Feubel (Frankfurt a. M.) als wissenschaftliche

Hilfsarbeiterin tätig. Zunächst ordnete sie die Diapositive und Negative des Institutes und legte eine bebilderte Kartothek für die Lichtbilder an. Nach Abschluß dieser Arbeit am 15. Januar befindet sich das reiche Diapositivmaterial nun in einem vorschriftsmäßigen Zustand, der den modernen Anforderungen entspricht. Die Diapositivsammlung umfaßt zur Zeit 3628 Lichtbilder. Vom 15. Januar bis zum Ende des Berichtsjahres widmete sich Fräulein Feubel dann der Herstellung eines Registers für die Bände 1—20 der Germania. Unsere Sekretärin, Fräulein Hennecke, heiratete am 29. Januar Herrn Süsserott, der am 1. Februar seine Stipendiatenreise antrat. Die junge Frau Süsserott blieb noch bis zum Schluß des Berichtsjahres in den Diensten der Kommission, bei der sie über 7 Jahre tätig war. Am 31. Mai schied Frau Treusch, die 5 Jahre lang treu und gewissenhaft, auch noch nach dem Tode ihres Mannes die Hausmeisterstelle versehen hatte, aus dem Dienst der Kommission aus. Die Nachfolge übernahm am 7. Juli das Ehepaar Susemichel.

Auf Vorschlag der Kommission wählte die Zentralkommission die Herren Revellio (Villingen) und Steinhausen (Trier) zu ordentlichen Mitgliedern, zu korrespondierenden die Herren: Björn (Oslo), Buttler (Berlin), Hillebrand (Budapest), Klumbach (Mainz), Steeger (Krefeld) und Stuhlfauth (Bayreuth).

Die Jahressitzung der Kommission fand auch im abgelaufenen Jahre im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Präsidenten als Ausschusssitzung statt. An ihr nahmen außer den Beamten des Institutes folgende Herren teil: Behrens (Mainz), Dragendorff (Freiburg), Gelzer (Frankfurt), Jacob-Friesen (Hannover), v. Merhart (Marburg), Schede (Berlin), Stieren (Münster), Veeck (Stuttgart), Zeiß (München). Das Reisestipendium für Vor- und Frühgeschichte wurde Herrn W. Kimmig (Trier) verliehen.

Zahlreiche Fachgenossen und Freunde aus dem Inland arbeiteten und wohnten im Institut. An ausländischen oder im Ausland tätigen Fachgenossen sprachen ebenfalls eine größere Anzahl im Institut vor und benutzten längere Zeit die hier gebotenen Arbeitsmöglichkeiten: Bittel (Istanbul), Bursch (Leiden), Fettich (Budapest), de Groot (Utrecht), Grove (Philadelphia), Harrop (Cambridge), Holmquist (Stockholm), Iliffe (Jerusalem), Jazdzewski (Warschau), Johne (Prag), Obermaier (Madrid), Schneider (Istanbul), Szabó (Budapest), Threpsiades (Ephesos), v. Tompa (Budapest), Zwickler (Amsterdam).

Im Herbst 1937 wurde die 7. Studienfahrt deutscher und donauländischer Bodenforscher an der oberen Donau vom 11. bis 21. September durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich an der Fahrt 29 Herren. Von deutschem Gebiet einschließlich der Ostmark die Fachgenossen: Beck (Münster), Behrens (Mainz), Egger (Wien), Gelzer (Frankfurt), Goeßler (Tübingen), Hild (Bregenz), Kahrstedt (Göttingen), v. Merhart (Marburg), Oelmann (Bonn), Pittioni (Wien), Polaschek (Wien), Reinecke (München), Sprockhoff (Frankfurt), Stieren (Münster), Willvonseder (Wien) und Zeiß (München). An ausländischen Gelehrten nahmen folgende Herren teil: Abramić (Split), Banner (Szeged), Bas (Marburg/Drau), Birley (Chesterholm), Gallus (Budapest), Klemenc (Zagreb), László (Budapest), Panaitescu (Rom), Paulovics (Budapest), Saria (Laibach-Ljubljana), Stelé (Laibach-Ljubljana), v. Tompa (Budapest) und Fräulein Streit (Prag). Die Fahrt galt dem Studium der vor- und frühgeschichtlichen

Befestigungsanlagen sowie der Grenzen des römischen Imperiums an der oberen Donau. Die Reise begann in Straubing und endete in Augsburg. Für die Gesamtstrecke wurde ein und derselbe Autobus verwendet, wodurch einerseits eine große Zeitersparnis gewonnen und andererseits eine größere Bequemlichkeit für die Teilnehmer erzielt wurde. Äußerlich nahm die Fahrt folgenden geographischen Verlauf: Nach der Besichtigung des Museums zu Straubing wurden die alten Plätze des keltischen Oppidum und des römischen Kastells auf dem Ostenfeld bei Straubing und der Ringwall auf dem Bogenberg besucht. Daran schloß sich eine Besichtigung der Ringwälle bei Kallmünz, der Schwedenchanze bei Dietldorf, des Kreuzberges bei Schmidtmühlen und des Schwarzenberges bei Adertshausen. Nach einem längeren Besuch von Regensburg ging die Fahrt über die Burgi bei Abbach und Saal, den Ringwall auf dem Ringberg nach Kelheim. Von diesem Standlager aus wurden die Klausenhöhle bei Neuessing, die Schlackenhalde und Grabhügel im Paintner Forst sowie das keltische Oppidum auf dem Michelsberg bei Kelheim und die Ringwallanlage bei Kloster Weltenburg besucht. Von Kelheim führte die Reise über den Limesanfang bei Hienheim, die Irnsinger Schanze und das Kastell Eining zum Ringwall von Manching und anschließend nach Ingolstadt. Darauf folgte eine Besichtigung des Kastells Gaimersheim, der Viereckschanze bei Böhmfeld, der Kastele Böhming, Pfünz und Nassenfels, der Abschnittswälle auf dem Michelsberg bei Kipfenberg sowie des Museums Eichstätt. Über Neuburg a. d. Donau führte die Reise dann ins Nördlinger Ries. Unterwegs wurden an der Donau die Alteburg bei Neuburg und die Wälle auf dem Stätteberg besichtigt. Von den zahlreichen Anlagen um Nördlingen herum wurden der Burgberg und Rollenberg bei Hoppingen beim Eintritt ins Ries besucht und dann jenseits Nördlingen die gewaltige Anlage des Ipf sowie die berühmten Ofnethöhlen. Von Nördlingen aus wurde über den Abschnittswall bei Christgarten die Donau bei Dillingen wieder erreicht. Die Fahrt ging dann über das Kastell und die frühmittelalterliche Befestigung bei Aislingen zum Kastell Gundremmingen und über Kastell und Vicus Faimingen zur Vogelherdhöhle bei Stetten ob Lohnetal. Nach einem Besuch des Museums Günzburg und der vorgeschichtlichen Fundstelle auf der frühmittelalterlichen Befestigung Reisenburg wurde die Studienfahrt in Augsburg beschlossen.

Als sehr vorteilhaft erwies sich wiederum das Einschalten einiger Vorträge, welche in übersichtlicher Form die Hauptprobleme behandelten, die sich an die besuchten Denkmäler knüpften. In diesem Sinne sprachen Herr Goeßler über „Vorgeschichtliche Befestigungen in Süddeutschland“, Herr v. Merhart über „Die Bedeutung der Urnenfelderbewegung“ und Herr Zeiß über „Die Geschichte der rätischen Grenze“. Wenn die Fahrt den Teilnehmern besonders reichen wissenschaftlichen Gewinn brachte, so trug dazu wesentlich bei, daß Professor Reinecke (München) zur Teilnahme gewonnen werden konnte, der alle besuchten Befestigungsanlagen, Grabhügelgruppen, die keltischen Eisenschmelzen usw. aus seiner langjährigen Tätigkeit als Denkmalpfleger in Bayern aufs beste kannte und den Besuch der bayerischen Plätze für die Teilnehmer zu einem wahren Erlebnis machte. Als besonders zweckmäßig und wohlthuend gegenüber einigen früheren Reisen wurde es empfunden, daß für den

Besuch der Denkmäler, das Studium in den Sammlungen und die Aussprache über die aufgetauchten Probleme trotz des Reichtums des Gebotenen stets ausreichend Zeit vorhanden war, indem man die Repräsentationshandlungen auf ein Mindestmaß beschränkt hatte. Immer wieder ist auf der Fahrt der lebhafteste Wunsch der Teilnehmer von deutscher und ausländischer Seite ausgesprochen worden, diese gemeinsamen Studienreisen weiter aufrecht zu erhalten, da sie, wie kaum eine andere Gelegenheit, vorzügliche Möglichkeiten bieten, unmittelbar vor den Denkmälern der Länder und bei gemeinsamem Besuch der Museen eine dauernde und gründliche wissenschaftliche Aussprache durchzuführen und vor allem das nötige persönliche Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Forschern herzustellen, ohne das letzten Endes eine erfolgreiche Zusammenarbeit nicht möglich ist.

Bericht:

2. Veröffentlichungen.

Hiermit erscheint der 27. Bericht, der folgende Beiträge enthält: W. Zwickler (Amsterdam), Bemerkungen zu den römischen Heeresfahnen in der älteren Kaiserzeit, A. Wormstall, Neue Nachträge zur antiken und frühmittelalterlichen Münzstatistik für Westfalen und seine Nachbargebiete, F. Fremersdorf (Köln), Inschriften auf römischem Kleingerät aus Köln und H. Nesselhauf (Berlin), Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten.

Für den 28. Bericht sind als wissenschaftliche Beiträge in Aussicht genommen: A. Stroh (Marburg), Die Rössener Kultur in Südwestdeutschland, K. Gerhardt (Frankfurt), Beiträge zur Rassenkunde der deutschen Vorzeit: 1. Die Glockenbecherbevölkerung, und E. Breitingen (München), Anthropologische Untersuchungen über die Glockenbecherkultur in Bayern. Die Vorarbeiten für diese Beiträge sind bereits weitgehend gefördert.

Für spätere Berichte sind vor allem J. Nestor (Bukarest), Stand der Erforschung der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Rumänien, H. Krahe (Würzburg), Die Illyrier-Frage vom sprachlichen Gesichtspunkt, W. Schleiermacher (Frankfurt), H. Klumbach (Mainz), H. Koethe (Trier), Stand der römischen Forschung in Deutschland und W. Witter (Halle), Die Bedeutung der Metallanalysen für die Vorgeschichtswissenschaft, in Aussicht genommen.

Germania:

Von der Germania erschien planmäßig Heft 2—4 des 21. Jahrgangs. Der gesamte Jahrgang umfaßt beinahe 19 Bogen, so daß unser Anzeiger trotz der überall neu ins Leben gerufenen Landeszeitschriften auf seiner alten Höhe gehalten werden konnte. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als durch den Wegfall der Fundchronik mit dem 21. Jahrgang eine höhere Werbung wissenschaftlicher Beiträge notwendig wurde. Vom Jahrgang 22 erschien Heft 1.

Römisch-Germanische Forschungen:

In dieser Serie konnte im abgelaufenen Jahre kein Band zur Ausgabe gebracht werden. Band 13, H. Kähler (München), Die römischen Kapitelle des Rheinlandes, ist umbrochen, Band 14, W. Kimmig (Trier), Urnenfelderkultur

in Oberbaden, ist in Fahnen gesetzt. An weiteren für diese Reihe vorgesehenen Bänden wurde vor allem E. Beninger (Wien), Das Gräberfeld von Hallstatt, gefördert. Außerdem sind die Arbeiten von K. H. Wagner (München), Die Urnenfelderkultur in Tirol und F. M. Junghanns (Lörrach), Die antiken Mosaiken der Schweiz, zum Druck in dieser Reihe angenommen, und es konnte mit den Vorbereitungen zu deren Satz begonnen werden.

Germanische Denkmäler der Frühzeit:

Als 3. Band dieser Reihe erschien R. v. Uslar (Bonn), Westgermanische Bodenfunde des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. aus Mittel- und Westdeutschland. In vorbereitender Bearbeitung befinden sich F. Behn (Mainz), Die Germanen in Starkenburg und H. Gropengießer (Mannheim), Die Neckarsweben. Außerdem ist eine neue Auflage des 1. Bandes von G. Behrens (Mainz), Denkmäler des Wangionengebietes, in Vorbereitung.

Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit:

Die Arbeit von H. Stoll (Freiburg), Das Gräberfeld von Hailfingen, ist soweit gefördert worden, daß sie nun zum Satz gegeben werden konnte. Fr. Garscha (Karlsruhe), Die Alamannen in Baden, befindet sich noch im Stadium der Vorbereitung.

Kataloge:

W. Dehn (Trier), Katalog Kreuznach ist in Vorbereitung. Außerdem sind für die kommenden Jahre einige Kataloge bayrischer Museen vorgesehen.

Andere Veröffentlichungen:

Eine Reihe anderer Veröffentlichungen wurden durch Druckkostenzuschüsse unterstützt und gefördert. Von diesen Arbeiten erschienen bereits während des Etatjahres: E. Beninger (Wien), Die germanischen Bodenfunde in der Slowakei; E. W. Gerster (Trier), Mittelrheinische Bildhauerwerkstätten des 1. Jahrhunderts n. Chr.; L. Hahl (Dieburg), Zur Stilentwicklung der provinzialrömischen Plastik in Germanien und Gallien.

Eine Reihe anderer Arbeiten erhielt Zuschüsse: Chr. Albrecht (Dortmund), Das Kastell Oberaden; H. Eiden (Köln), Die Alteburg bei Köln; G. Elmer (Bonn), Die Münzprägung der gallischen Kaiser in Köln, Trier und Mailand; P. Goeßler (Tübingen), Tabula Imperii Romani, Abteilung Deutschland; W. Lucke (Marburg), Figuralverzierte Situlen; H. Ricken (Hanau), Töpferwerkstätten von Rheinzabern; K. Stade (Gießen), Römische Sigillata in westgermanischen Bodenfunden; K. Willvonseder (Wien), Stand der Vorgeschichtsforschung in Österreich. Die Veröffentlichung der Grabung im Altbachtal bei Trier konnte soweit gefördert werden, daß Heft 1 am Ende des Berichtsjahres unmittelbar vor der Auslieferung stand.

3. Ausgrabungen.

Zur Finanzierung größerer Grabungen reichen die Mittel der Kommission nicht aus, dazu kommen die ausgedehnten und kostspieligen Publikationsverpflichtungen, so daß nur eine kleine Anzahl von Grabungen unterstützt werden konnte. Dabei wurden solche Unternehmungen ausgewählt, die wichtige

Probleme zu fördern versprochen. Danach wurden folgende Grabungen unterstützt: G. Blecher † (Friedberg), Frührömisches Kastell auf der Burg bei Friedberg; R. Eckes (Regensburg), Der Ringwall bei Adertshausen, der charakteristisches Urnenfeldermaterial brachte; E. Frickhinger (Nördlingen), Die spiralkeramische Siedlung Herkheim; K. Gumpert (Ansbach), Grabung am Hohlstein im Klumpertal, einer Siedlung des Tardenoisien; K. H. Jacob-Friesen (Hannover), Der Gerdener Burgberg bei Hannover, eine cheruskische Befestigung; Kempten (Historischer Verein Allgäu, Kempten), Die Römerstadt Cambodunum; G. Kraft (Freiburg), Römische Villa bei Laufenburg; F. Kutsch (Wiesbaden), Der Malberg bei Leuterod. Befestigung und Kultplatz (?) der Latènezeit; E. Samesreuther (Darmstadt), Das Römerlager bei Kneblinghausen; F. Sprater (Speyer), Der Hüttengraben von Oggersheim, Zeit unbestimmt; K. H. Wagner (München), Der Keltenwall bei Manching; P. Zenetti (Dillingen), Spiralkeramische Siedlung auf der Kohlplatte bei Lutzingen.

4. Reisen.

Herr Sprockhoff besuchte die von der Kommission durch Zuschüsse unterstützten Grabungen und einige andere Untersuchungen, so die Grabung auf dem Hunnenring von Otzenhausen, die Befestigung der Hunsrück-Eifel-Kultur auf dem Dommelsberg bei Koblenz, die Grabung der sächsischen Pfalz Werla bei Goslar und die Untersuchung des römischen Kastells in Oberaden. Er nahm teil an der Gründung der Wurtenforschungsstelle in Hannover und besuchte die bald darauf begonnene Grabung an der Wurt Einswarden bei Blexen in Oldenburg. Im Sommer führte er die Inventarisierung der norddeutschen Riesensteingräber weiter und unternahm im März eine Probegrabung auf dem Wall in Altencelle bei Celle in Hannover, wobei wichtige Ergebnisse für die Zeit des Übergangs von der Vorgeschichte zur historischen Zeit zutage gefördert wurden. Im Anschluß an den Besuch der Grabungen wurden in der Nähe befindliche Museen aufgesucht und Besprechungen mit den zuständigen Denkmalpflegern und Vertrauensmännern abgehalten, um das Band gemeinsamer Arbeit nicht abreißen zu lassen und die Mitarbeit der Fachgenossen an den Veröffentlichungen des Institutes zu pflegen und zu fördern. Mehrmals weilte Herr Sprockhoff zu Besprechungen bei der Zentralkommission und im Ministerium in Berlin. Als besonders vordringlich wurde dabei der Plan, ein Corpus der Wall- und Wehranlagen Süd- und Westdeutschlands zu schaffen, besprochen und ein genauer Plan des zu schaffenden Werkes dem Ministerium vorgelegt.

Herr Stade besuchte noch während seiner hiesigen Tätigkeit eine Anzahl westdeutscher Museen, sowie die Ausgrabung des Römerlagers bei Kneblinghausen. Er weilte mehrmals in Trier zur Förderung der Veröffentlichung der Ausgrabungen im Altbachtal bei Trier. Außerdem vertrat er die Römisch-Germanische Kommission auf der Historikertagung in Erfurt.

Herr Werner besuchte einige Museen in Westdeutschland, nahm an der Tagung der Koldeweygesellschaft in Berlin teil und hielt auf der Sitzung der westdeutschen Forschungsgemeinschaft in Schönau im Wiesental einen Vortrag über das burgundische Kunstgewerbe des 7. Jahrhunderts.

Frankfurt a. M., 1. April 1938.

Ernst Sprockhoff.